

Our Vampires

Justin Fitzpatrick, Birke Gorm, Daniele Milvio,
Sveta Mordovskaya, Marianna Simnett

Kuratiert von Attilia Fattori Franchini

06. November 2021–29. Januar 2022

Vampire sind Nachtschwärmer*innen, sie suchen Einsamkeit und tragen Emo-Klamotten. Ihre Musik ist divers, sie hören jedes Genre, das den Trident des Teufels in sich trägt. Es gibt kein Wesen wie „den Vampir“, es gibt nur „Vampire“. Vampire streuen Trends und überwinden das 9-to-5-Paradigma. Sie stellen in Frage, was es bedeutet, normal zu sein, und überwinden die starren Strukturen von Geschlecht und Identität, indem sie den ständigen Wandel und die Transformation feiern. Sie sind die Madonnas und David Bowies der Erzählung. Vampire fügen sich in verändernde Kulturen ein, sie sind Eindringlinge in das Normale und können alles sein, was wir sind, während sie uns gleichzeitig ängstlich an das erinnern, was wir nicht sind. Sie verkörpern eher aufrührerische Urbanität als gefährliche Intimität. Von Linken geliebt, von moralischen Hexenjägern gefürchtet, eröffnen sie alterierende Räume des Daseins.

In Anlehnung an Nina Auerbachs berühmtes Buch *Our Vampires, Ourselves* (1995), welches die Figur des Vampirs historisch erforscht und entmystifiziert, greift die Ausstellung Auerbachs Wunsch auf, den Vampir als ein Symbol für ständige Veränderung und Transformation aufzuwerten, welches sich jeder festen Kategorie der Existenz entzieht.

Einem Vampir nachzueifern bedeutet, zuschauend in einer Zuschauerschaft zu verschwinden: zuhörend, mitredend, ohne zu berühren oder beteiligt zu sein. Denn sie gleiten dahin, fast inaktiv... [“To emulate a vampire is to be a spectator disappearing into a spectator: we listen, talk, watch, without touching or becoming. Because they glide on the margins of activity...”] schreibt Auerbach.

Die Ausstellung *Our Vampires* konzentriert sich auf künstlerische Positionen, die daran interessiert sind, konventionelle Strukturen zu unterwandern und alternative Formen des Wissens zu erforschen, indem sie mit der Ökonomie von Klarheit und Opazität spielen und gleichzeitig Fragen von Identität und Selbstrepräsentation verhandeln.

Attilia Fattori Franchini

Sperling

Im Uhrzeigersinn

1. Sveta Mordovskaya
This melting eye, I want you to realise that it's another trap! (I), 2019
Keramik (unglasiert)
32 × 39 × 4 cm
2. Justin Fitzpatrick
A Whisper in the Cloister, 2019
Öl auf Leinwand
73 × 113 cm
3. Birke Gorm
IOU, 2021
Holz
63 × 10 × 7 cm
4. Sveta Mordovskaya
Untitled (clowns), 2018
Kaffeesahnedeckel
Größe variabel
5. Daniele Milvio
LM in AG, 2021
Lehm (synthetisch), Holz, Gaze, Gesso, Wachs, Metall, Kunstharz, Acryl (fluoreszierend), Tusche und Wasserfarben auf Baumwollpapier
34 × 26 × 7 cm
6. Daniele Milvio
Visser, 2021
Lehm (synthetisch), Holz, Gaze, Gesso, Wachs, Metall, Kunstharz, Anilin, Tusche und Wasserfarben auf Papier
24 × 17 × 5 cm
7. Justin Fitzpatrick
Seeds of Urizen (Frieze!), 2019
Öl auf Leinwand
73 × 183 cm
8. Sveta Mordovskaya
Cocoon, 2021
Geschenkfolie
Größe variabel
9. Birke Gorm
IOU, 2021
Holz
41 × 8 × 7 cm
10. Marianna Simnett
Tito's Dog, 2020
HD digital Video, Ton
5 mins, 56 sec

Justin Fitzpatrick, *1985 in Dublin (IE), lebt und arbeitet in Montargis (FR)

Birke Gorm, *1986 in Hamburg (DE), lebt und arbeitet in Wien (AT)

Daniele Milvio, *1988 in Genua (IT), lebt und arbeitet in Mailand und Ansedonia (IT)

Sveta Mordovskaya, *1989 in Ulan-Ude (RU), lebt und arbeitet in Wien (AT) und Zürich (CH)

Marianna Simnett, *1986 in Kingston-upon-Thames (GB), lebt und arbeitet in Berlin (DE)